

Erfahrungsbericht
Baden-Wuerttemberg-Stipendium

Universitaet Heidelberg – Rechtswissenschaften
Studienziel: Staatsexamen
5. Semester

Gastuniversitaet: University of Ottawa, Kanada
September 2011 – April 2012

Hiermit stimme ich einer Veroeffentlichung meines Erfahrungsberichts auf der Internetseite des Baden-Wuerttemberg-Stipendiums zu.

Vorbereitung des Aufenthalts

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Vorbereitung meines Aufenthalts an der University of Ottawa in Kanada in Bezug auf die notwendigen Behördengänge deutlich weniger aufwendig und zeitintensiv waren als bei anderen vergleichbaren längeren Aufenthalten in den Vereinigten Staaten oder Argentinien. Kanada bietet die Bewerbung für ein Studiumsvisum online an, alle notwendigen Formulare können dort ausgefüllt beziehungsweise hochgeladen werden, anders als im Falle der USA, die ein persönliches Erscheinen des Bewerbers in einem Konsulat verlangen. Nach dem Absenden der erforderlichen Unterlagen wurde meine Bewerbung zügig bearbeitet.

Weitere Vorbereitungen umfassten eine Abmeldung am Wohnort sowie eine Kündigung diverser Clubmitgliedschaften und Abonnements.

Um mich in kultureller Hinsicht auf mein Gastland einzustimmen, begann ich mehrere Monate vor meiner Abreise damit, kanadische Nachrichten auf der Website der Zeitung "The Globe and Mail" zu verfolgen. So konnte ich mir bereits vor meiner Ankunft eine gewisse Vorstellung von den Verhältnissen vor Ort bilden. Desweiteren tauschte ich mich mit Kommilitonen und Freunden aus, die bereits im Rahmen eines Auslandssemesters oder eines vergleichbaren Programmes längere Zeit in Kanada verbracht hatten.

Sprachlich hatte ich durch ein Austauschjahr an einer amerikanischen High School und einen englischsprachigen Kurs über die amerikanische Verfassung an der Universität Heidelberg eine gute Basis, die ich in Kanada erweitern konnte.

Studium im Gastland

Das Studium der Rechtswissenschaften an der Law School der University of Ottawa unterscheidet sich in diversen Punkten von jenem an deutschen Universitäten. Am augenfälligsten ist dies bei den Studiengebühren. Für den englischsprachigen Studiengang in Common Law bewegen sich diese deutlich oberhalb von 10.000 kanadischen Dollar pro Jahr. Gleichzeitig ist die Zahl der Teilnehmer an den jeweiligen Kursen deutlich kleiner als in Deutschland und das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten intensiver. Während in den Grundlagenkursen des ersten Studienjahres noch etwa 100 Studenten gemeinsam eine Vorlesung besuchen, reduziert sich diese Zahl in den folgenden Jahren auf bis zu zwanzig Studierende. Professoren stehen bereitwillig für persönlichen Austausch während ihrer Sprechzeiten oder nach Vorlesungen zur Verfügung und nehmen den E-Mail-Kontakt mit ihren Studenten ernst. Darüber hinaus ist der Studiengang Common Law der University of Ottawa für Graduate Students – jeder Student hat vor Beginn seiner Zeit an der Law School also bereits erfolgreich einen Bachelor abgeschlossen. Dieser hat meist wenig mit Rechtswissenschaften zu tun. So finden sich Biologen, Ingenieure und Historiker gemeinsam im Jurahörsaal wieder.

Der Arbeitsaufwand für die jeweiligen Kurse ist vor allem bei Graduate Studies beachtlich. Er konzentriert sich nicht notwendigerweise auf eine einzige Abschlussprüfung, sondern erfordert einen kontinuierlichen Arbeitsaufwand über

das gesamte Semester hinweg, was nicht alle deutsche Studierende von ihren Heimatuniversitäten in dieser Form gewohnt sind.

In anderer Hinsicht sind kostenlose und ueppig ausgestattete Fitness-Studios fuer kanadische Studenten eine Selbstverstaendlichkeit, ebenso wie universitaetseigene olympische Schwimmbahnen und ausladende Sportanlagen. Viele Studierende achten sehr auf einen sportlichen Ausgleich zum fordernden Studienalltag. Darueber hinaus engagieren sich viele Studenten in Clubs der Universitaet, die sich den verschiedensten Aktivitaeten widmen – von der Foerderung der ukrainischen Kultur auf dem Campus ueber Klettern bis hin zu Bibelgruppen.

Aufenthalt im Gastland

Seit meiner Ankunft bin ich begeistert von der Freundlichkeit und Offenheit der Kanadier, sowohl beim Kontakt mit Kommilitonen an der Universitaet als auch beim Zusammentreffen mit anderen Kanadiern. Das Studium an der Law School war intellektuell fordernd, aber auch sehr inspirierend.

Generell war es nicht leicht, ueber den Vorlesungsbetrieb reichende Freundschaften mit meinen Kommilitonen in Common Law zu schliessen, da in Graduate Study Faechern der Arbeitsaufwand sehr hoch ist und viele Studenten neben dem College Nebenjobs nachgehen, was ihre Freizeit sehr limitiert. Dennoch konnte ich einige Squashpartner und Freunde finden, auch in anderen Studiengaengen. Erleichternd war es, dass die Universitaet viele Clubs und Aktivitaeten anbietet, die das Kennenlernen von anderen Studenten leichtmachen.

Die Transfermoeglichkeiten von Credits sind im Falle von Rechtswissenschaften im Vergleich mit Bachelorstudiengaengen limitiert. In meinem Falle war es aber moeglich, durch Teilnahme an der Vorlesung "Torts" den Grossen Schein im Zivilrecht anerkannt zu bekommen, was ich erfreulich fand.

Nicht ganz so erfreulich waren meine Erfahrungen bezueglich der Kurswahl. Obwohl im Vorfeld von Seiten der Universitaet bereits eine detaillierte Auswahl der jeweiligen Kurse verlangt wurde, musste ich bei meiner Ankunft feststellen, dass mir im Grossteil der Kurse kein Platz gebucht wurde, ohne dass ich hierueber informiert worden war. Offenbar werden die Kurse zunaechst mit kanadischen Studierenden gefuellt, dann noch verbleibende Plaetze werden den auslaendischen Studenten zugewiesen – damit ist die Arbeit im Vorfeld weitgehend obsolet. Die Hilfe, die von den Mitarbeitern der Verwaltung der Common Law Section angeboten wurde, kann man nur als unzureichend bezeichnen, was den Stress kurz vor Semesterbeginn deutlich erhoehrte. Ein weiteres Aergernis ist, dass Austauschstudenten im Gegensatz zu ihren Kommilitonen nicht online Kurse waehlen koennen, sondern dies persoendlich durch Abgabe eines Formulars im Buero der Universitaet erledigen muessen. Diese Regelung fuehrt zu einem erheblichen Wettbewerbsnachteil im Rennen um die letzten verbleibenden Plaetze in den strikt limitierten Kursen, vor allem wenn Plaetze ausserhalb der Buerozeiten verfuegbar werden.

Praktische Tipps

Kanada verlangt von Bewerbern fuer ein Studienvisum, dass sie ein polizeiliches Fuehrungszeugnis aus jedem Land vorlegen, in dem sie sich in den vergangenen Jahren einen laengeren Zeitraum aufgehalten haben. Fuer Bewerber, die nach dem Abitur beispielsweise fuer einen Freiwilligendienst in einem Land gelebt haben, dessen Verwaltung nicht westlichen Standards entspricht, kann dies eine zeitraubende Huerde darstellen. In diesem Zusammenhang ist es von Vorteil zu wissen, dass diese Vorgabe nur erfuehrt werden muss, wenn waehrend des Aufenthalts das entsprechende Land nicht verlassen wurde. Ist man also waehrend eines Jahres in Argentinien auch nur fuer ein Wochenende in eines der angrenzenden Laender gereist, gilt der Aufenthalt als unterbrochen, zumeist wird in solchen Faellen kein Fuehrungszeugnis vorgelegt werden muessen.

Die Beantragung des Visums fuer Kanada ist online moeglich – das spart Zeit und Nerven und sollte in jedem Falle in Anspruch genommen werden. Die erforderlichen Unterlagen koennen eingescannt oder auch einfach abfotografiert werden. Man wird nicht per Mail ueber die Erteilung des Visums informiert – hierfuer muss man regelmaessig seinen Account auf der Website der kanadischen Verwaltung ueberpruefen, auf dem man eine entsprechende Nachricht erhaelt.

Nach Ankunft in Kanada sollte der erste Weg des Austauschstudenten in das Academic Affairs Office der Gastuniversitaet fuehren – oft hat die Kurswahl trotz vorheriger Zusicherungen und gewissenhaft ausgefuellten Formularen nicht wie gewuenscht funktioniert. Oft – wie im Falle der University of Ottawa – koennen Aenderungen ohnehin nur persoendlich durchgefuehrt werden, sodass an einem Abstecker in das Buero der Counsellors kein Weg vorbeifuehrt. Da Kurse stets nur begrenzten Platz bieten, ist es wichtig, moeglichst frueh seine Wunschkurse zu bestaetigen oder zu waehlen.

Tagungen und Workshops

Im Rahmen der Vorbereitungen auf meinen Aufenthalt in Ottawa nahm ich an zwei Tagungen teil, einem einige Wochen vor Abreise in Deutschland und einem weiteren nach meiner Ankunft in Toronto. Beide wurden von der Ontario-Baden-Wuerttemberg-Kooperation organisiert und boten eine nuetzliche Gelegenheit, sich mit den Organisatoren und anderen Studenten ueber letzte Fragen bezueglich der Zeit in Kanada auszutauschen.

Persoentliche Wertung des Aufenthalts

Die Zeit in Kanada hat mich sowohl in akademischer als auch persoentlicher Hinsicht bereichert und weitergebracht. Ich bin sehr dankbar, dass mir die Universitaet Heidelberg und das Baden-Wuerttemberg-Stipendium diese Erfahrung ermoeglicht haben und freue mich, dass nach mir noch viele weitere Studenten von einer Auslandserfahrung aehnlich der meinen profitieren werden koennen. Ein laengerer Aufenthalt im Ausland – nicht nur als Tourist, sondern als temporaerer Einwohner – ist eine eindrucksvolle Erfahrung, deren Wert schwer vergleichbar ist.

In akademischer Hinsicht koennen auch Jurastudenten mehr aus einem Auslandsjahr profitieren, als gemeinhin vermutet wird. Sicherlich ist die direkte Anrechnung von

Credits anders als bei Bachelorstudenten nicht moeglich, man kann die Kurswahl vor Ort aber auch dennoch als Gelegenheit betrachten, wertvolle juristische Kenntnisse zu sammeln. Kurse im internationalen Recht vermitteln Wissen, das auch im deutschen Arbeitsumfeld angewandt werden kann.

Insbesondere bin ich mir dank meiner Zeit in Kanada staerker denn je bewusst, dass Kanada alles andere als eine noerdliche Ausdehnung der USA ist, sondern sich in vielerlei Hinsicht sehr von den Staaten unterscheidet. Ich habe das Land und seine Einwohner ueber die Monate liebgewonnen und werde mich sicherlich immer auf besondere Art mit Kanada verbunden fuehlen.

Ich moechte auch jene zu einem oder zwei Auslandssemestern ermutigen, die bereits vorher in ihrem Leben laengere Zeit im Ausland gelebt haben, beispielsweise im Rahmen des Zivildienstes oder eines Schulaustausches. Nicht nur ist jeder Auslandsaufenthalt einzigartig und auf seine eigene Art und Weise lehrreich, sondern auch voellig anders abhaengig von der Lebenssituation, in der man sich befindet. Als Schueler sieht man ein Land mit anderen Augen als als Zivildienstleistender oder Student. Die Herausforderungen sind unterschiedlicher Art, man lernt unterschiedliche Dinge. Wer also meint „Auslandserfahrung habe ich schon“, sollte noch einmal in sich gehen und sich vor Augen halten, dass er eine einzigartige Erfahrung verpassen koennte. Davon abgesehen ist ein Studium ein grossartiger Zeitraum, um ein Land intensiv kennenzulernen in einer Form, wie es im spaeteren Berufsleben nur schwerlich moeglich ist.